

# Generalaanzeiger



Halle'sches Tageblatt.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.

Abonnement 50 Hg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2637 Br. 150 pro Quart, etc. Preisliste. Anzeigenpreis 20 Hg. pro Zeile 15 Hg.; namhafte Anzeigen 20 Hg.; Anzeigen 50 Hg. Bei Überzahlungen Rabatt.

Verkauf-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37. II. Stadt-Expedition: Stephansstraße Nr. 13. III. Stadt-Expedition: Schlegelstraße Nr. 11 (über St. Annenberg) und in sämtlichen Filialen. Erhalten täglich Vormittags zwischen 3-5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Siebischheim, sowie sämtliche Ortshöfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Zeitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreise, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortshöfen mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

### \* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 13. Juli.

Trotzdem die Zeit der lauren Gurke bereits in ihre Rechte eingetreten ist, fehlt es in dieser Woche nicht an einem charakteristischen Ereignis: das Vergehen des Grafen von Helldorf. Der Graf ist ein von der Bildung. Die „Königliche“ hat den höchsten Freiherren als ein latifundiales Element bezeichnet, und man wird unwillkürlich an Cicero's Abit, excessi, evasit, erumpit (er ist fort, er ist durchgebrannt, er ist über alle Berge erumpert, wenn man sich fragt, wohin der Ritter ohne Furcht, aber mit vielem Adel, denn eigentlich keine Schritte gelenkt habe? Einmal wolle man sich die Angelegenheit mit dem Pensionfond in weißes Licht bringen. Die Pensionfond ist bisher noch unangeführt, es scheint indessen, daß die Staatsanwaltschaft keine Veranlassung nehmen will, gegen den ehrenwerten Herrn v. Hammerstein, diesen jenseitigen Vertreter für Gottesfurcht und fromme Eitte, einzuschreiten. Daß das Kapitel der chronische scandaleuse durch die Affäre Hammerstein eine neue Bedeutung erlangt, erscheint uns von untergeordneter Bedeutung im Vergleich zu dem Umstande, daß mit Hammerstein eine Persönlichkeit von der politischen Bühne verschwindet, die außerordentlich viel zur Vergiftung des politischen und Parteilebens beigetragen hat. Hammerstein hat auf Grund seiner Stellung einen weit reichenden Einfluß direkt auf die konservativen Parteien und indirekt auf untergeordnetes innerpolitische Leben ausgeübt. Er gehörte zu den Unversöhnlichen und hatte innerhalb der Kreuzzeitungs-Partei faszinierende die Herrschaft über sich geübt und herrliche thätig, mügen das nachträglich seine einigsten näheren Freunde auch jetzt noch so gesittigstlich in Abrede stellen.

Der preussische Landtag ist geschlossen, und somit ruht das parlamentarische Leben für einige Zeit vollständig — bis auf die wenigen Ereignissen, die sowohl für den Reichstag, wie für das preussische Abgeordnetenhaus zu vollziehen sind. Nichtsdestoweniger werden sich die Ereignisse in Westfalen, Ost und in Baden gestalten; bei der einen bietet die Haltung der Antisemiten, bei der anderen die der Jesuiten viel politisches Interesse. Die Erinnerungstage an das Jahr 1870 treten nunmehr in die Erscheinung, und es werden nur noch wenige Tage vergehen, so lehrt das Datum wieder, an welchem die Mobilisierungsorder ergeht. Mit der Erinnerung an die großen Tage, welche dem Vaterlande vorurthuglichen, leben auch die Erinnerungen an die Männer jener Tage wieder auf, in deren Händen damals die Geschicke Deutschlands lagen. Der Tod hat sie fast alle hinweggerafft, den einen früher, den anderen später, ihr Andenken in der deutschen Volkseele aber wird fortleben für alle Zeiten, und ihre Namen werden noch gepriesen werden von den spätesten Geschlechtern. Einige der wichtigsten Ereignisse sind unter dem Motto, wo sie nötigensfalls Truppen landen sollen, um der Forderung der deutschen Regierung, für den Fall Nothwehr Entschädigung und Genugthuung zu gewähren, gehörigen Nachdruck zu verleihen. Die Verhältnisse in Marokko liegen augenblicklich sehr im Argen, und

es läßt sich immer überlegen, welche Entwicklung die Sache nehmen wird, jedenfalls werden wir damit rechnen müssen, daß Frankreich und so viel Energie als möglich in den Weg wirft. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß es vor Tanger zu allerlei Verwicklungen kommt, wennschon es im Augenblick keineswegs bedrohlich aussieht. Gleichfalls nicht ganz unbedenklich sieht es in Macedonien aus. Die eingehenden Nachrichten lassen sich schwer auf ihre Zuverlässigkeit kontrollieren, es ist indessen nicht anzunehmen, daß über ein Land, welches sich in völlig friedlichen und geordneten Verhältnissen befindet, solch beunruhigende Nachrichten verbreitet werden, wie über Macedonien. Dieses selbst bildet einen Theil der kaiserlichen Türkei, bildet Salonik, und es gewinnt den Anschein, als griffe die Bewegung immer weiter um sich. Die Macedonier verlangen auf Grund des Artikels 23 des Berliner Friedens von 1878, daß die Porte Sonder-Kommissionen ernenne, in deren Schoß das eingeborene Element zahlreich vertreten sein soll. Die Macedonier jagen nun Anstich an Bulgarien, und das letztere kommt ihnen mit offenen Armen entgegen. Die Großmächte schichten darauf hin fremdbürgerliche Verwahrungen nach Sofia, die Bulgaren möchten in ihrer aktiven Aufheißnahme für Macedonien nicht zu weit gehen, und diese Warnungen scheinen gedrückt zu haben, denn der Minister des Innern, Stoulo, hat ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, worin in aller Weisheit abgewiegelt wird. Das Schreiben hat zwar für die Weisheit keine Wirkung ausgeübt, wie lange dieselbe jedoch andauern wird, bleibt bei der unermühtigen und nicht ganz aufrichtigen Haltung der bulgarischen Regierung abzuwarten.

Auch von Serbien war in der abgelaufenen Woche die Rede. Serbien hat den leidigen Vorzug, zum Nutzen der benachbarten Staaten mit anzutreten; in Belgrad steht man zwischen Baum und Borke, ohne Staatsbankrott geht die Regelung der jährlichen Finanzen nach der jahrelangen grenzenlos lüderlichen Verwaltung nicht mehr ab. Es fragt sich nur, ob man einen kleinen Staatsbankrott, das heißt eine bescheidene Hindertürzung, oder einen unangenehmen Betrag der Staatsausgaben nach dem Verzehr und Mäher der nachstehenden Einnahmen in Athen und Vissalon wählt. Das hohe Kollegium der europäischen Großmächte, das so tapfer in Ostanien die Interessen der Chinesen vertritt, steht hier diesem Treiben mit passiveren Ausstellungen des Bedauerns gegenüber. Das ist sehr traurig, daß auch nicht eine einzige Großmacht sich findet, welche die Staatsbankrotteure mit deutlichen Worten so nennt, wie sie es verdienen, nämlich Schurken.

In England war das wichtigste Ereignis die Auflösung des Parlaments, eine selbstverständliche Folge des Kabinettswechsels. Die Wahlbewegung ist nur auf wenige Tage beschränkt, trotzdem aber eine leinewegs befürchten ließ. Zu ihrer Erklärung ist die große Bedeutung, welche die Entscheidung über die ganze zukünftige politische Stellung der Deutschen zur Regierung bringen sollte, geschlagen. Es handelte sich um das Budget des Unterrichtsministeriums und im Besonderen um die Forderung für die flomischen Parallellassen bei dem Gymnasium der deutschen Stadt Gilt. Wie erregt die Stimmung im Lager der Deutschen sowohl wie auch in dem ihrer vereinigten Gegner ist, hat besonders der zweite Verhandlungstag erkennen lassen, an dem die Verhandlungen äußerst feindsüchtig verliefen. Auf beiden Seiten kämpfte

man mit dem Bewußtsein, daß es sich um die Gesamtheit der nationalen Interessen, um die politische Existenzfrage handle, denn die Gilt-Frage ist weit über ihre lokale Bedeutung hinaus angewachsen zu einem Streitobjekt, bei dem die höchsten politischen Prinzipienfragen den Preis bilden, nämlich, ob in Zukunft das Deutschtum sich den immer härter werdenden Präkationen der slavischen Sonderbündler unterordnen, oder aber, ob es die feiner nationalen Bedeutung und seiner politischen Ehre als erste Kulturnation entsprechende Stellung behaupten soll. Es darf schon heute nicht mehr als zweifelhaft betrachtet werden, daß die Deutsche Partei um seinen Fuß breit zurückweichen wird, wenn auch ihre Majorierung durch die den „Bundgenossen“ der Regierung vertretenden vereinigten Polen, Merkanen, Juden und Slaven bereits erfolgt ist.

### Politische Heberstadt. Deutsches Reich.

\* Berlin, 12. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Stockholm wird untern Neutigen gemeldet: Kaiser Wilhelm ist gestern im besten Wohlbefinden an Bord der „Hohenzollern“ zurückgekehrt. Seine Mittags 12 Uhr geht die „Hohenzollern“ nach Zullarna in See. Das Wetter war gestern regnerisch, ist aber heute aufgeklart. — Die vier jüngsten königlichen Prinzen und ihre Schwägerinnen sind heute früh um 7 1/2 Uhr von der Waldbrunn nach Salsburg abgereist, wo die Ankunft nachmittags gegen 3 Uhr erfolgte. Sie wohnen in der Villa Salsmann.

(Neubrunn von Eisenberg.) Generalleutnant und Kommandant von Spandau ist in Genehmigung seines Abschiedsgewehrs mit Pension zur Disposition gestellt worden. (Zum Attentat gegen den Polizeipräsidenten Kraus) ist mitzuteilen, daß bisher alle Nachforschungen der Polizei, die Schuldigen zu ermitteln, resultatlos geblieben sind. — (Die Meldung, daß Dr. Carl Peters) von der kaiserlichen Regierung ein Ehrentitel als Landtagspräsidenten-See angeboten sei, war angezweifelt worden. Die „Post“ dagegen erklärt die angezeigte Nachricht für richtig. Auch habe Dr. Peters bereits seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, der Aufforderung des Reichstages Folge zu leisten.

(Die Koller'sche Korrespondenz) schreibt folgendes: Der „Vorwärts“ bemerkt fälschlich, da durch die diesjährige Volkszählung die Zahl der Landhürmpflichtigen ermittelt werde, könne mit Sicherheit auf eine neue Militärvorlage gerechnet werden. Demgegenüber sei festzustellen, daß die Militärpflichtigkeits-Interesse habe, um zu ermitteln, wie viel Landhürmpflichtige vorhanden und wie sie auf die einzelnen Landwehrbataillone vertheilt sind. Als Unterlage für eine neue Militärvorlage würde diese Zählung keinen Werth haben. — (Bezüglich des Befähigungsnachweises für das Handwerk) wird geschrieben. Wie verlautet, lehnt es, wie die preussische Staatsregierung, auch die Wechsler der verbundenen Regierungen wie vor ab, dem Gedanken der Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk näherzutreten. Alle Maßregeln, die jetzt in Frage stehen, beziehen sich wesentlich auf

### Die Hexe von Lohrath.

Original-Novelle von G. Schäpler-Beraint.

(Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.) Sie erwartete den Ersten, der ihr die Hand entgegenhielt. Daß es Käthe von Garjac war, wunderte sie nicht bei dem Interesse, welches die junge, schöne Dame zeigte. Man schloß einen Halbkreis, denn Käthe wünschte selbst, daß Alle das Orakel vernehmen sollten. Käthe hielt ihre Hand und schien mehr in den Zügen des Antlitzes, als in denen der Handfläche zu lesen. Dann, nach kurzer Weile, war ihr Urtheil gefällt, ein sonderbarer Geist war über Käthe gekommen, etwas Geheimnißvolles, das ihr die Worte diktirte. „Glück — Sonnenschein — lange! Dann folgt ein Sturm, der im Herzen wütht und zerstört, wie der Keil einer Mainacht. Die Eiferdicht ist's!“ flüsterte sie leise und heiser. „Weiter — weiter!“ hauchte Käthe. „Weiter?“ Käthe hob die Hand weg. „Verlangt nichts mehr zu wissen.“ „Ich verlange es doch, sprech!“ stieß Käthe nervös hervor. „Was folgt auf den Sturm im Herzen?“ „Der Tod — durch eigene Hand!“ tönte es kalt und dämonisch. Noch blatte Käthe die Wahragenerin, welche sie herausgefordert, stand an, dann schwand die Farbe ihres Gesichtes. Und als hätte Käthe den Zufall, schob sich eine zweite dunkle Wolke über die Schlucht, ein fernes dumpfes Rollen schallte durch die Berge. In halber Ohnmacht sank Frau von Garjac zurück und ließ sich von dem Grafen nach dem Ruchplatz führen. Die Gesellschaft war wortlos geworden; man leerte noch einige Gläser, obgleich Morton zum Aufbruch mahnte, da ein Wetter im Anzuge zu sein schien, das erste in dieser wärmeren Zeit.

Käthe wußte wohl, wie rasch sich ein Gewitter über der Schlucht zusammenzog, noch ehe man dessen unmittelbare Nähe von hier unten wahrnahm.

In einem Augenblick noch hinter den Spitzen der Kiefern am Rande droben und dann plötzlich mit einem Rucke über der Verenkung, wo es oft lange feststand und die Wasser des Berges sie anfallen machte.

Sie that jedoch keine Aeußerung darüber. Wieder vor der Hütte stehend, antwortete sie den einzelnen, die von der Neugierde getrieben, ebenfalls ihr Schicksal kennen wollten.

Sie bekamen meist zufriedenerstellende, nichts und möglicherweise alles lagende Antworten. Käthe von Garjac lächelte über ihren ersten Schrecken, dennoch war ihr nicht wohl zu Muthe. Keinem lang das Orakel so klar und deutlich.

Der Himmel hatte sehr schnell, ehe man es so recht bemerkte, eine dunkelgelbe Färbung angenommen, ein Windstoß fuhr über die Schlucht und es ward rasch dunkel.

Morton stand rasch auf. „Wir müssen aufbrechen, wenn wir nicht in jener Hütte ein Unterkommen finden wollen, wozu ich für meinen Theil wenig Lust empfinde!“ sagte er.

„Einen Augenblick noch!“ rief ein junger Lebemann. „Ich möchte mir ein feinen Preis der Welt das Orakel entgegen lassen.“

Er trat rasch zur Käthe, die ihn mit flüchtigem Nicken betrachtete. Nach wenigen Minuten kehrte er, laut lachend, zurück. „Glück in der Hütte!“ rief er. „Das ist alles; ich darf nicht mehr, nicht weniger erwarten.“ Ummer mehr schoben sich oben dunkle Massen übereinander. Es wurde halbdunkel, und dann brach ein Sturmwind durch

die Kiefern, heute über die Schlucht, in der sich die Luft ganz sonderbar veränderte.

Sie wurde dick und dumpfig, beengend legte sich's über Alle.

Es war, als fänden die rothgelben Gewittermassen immer tiefer, alles erwidrig, was in der engen Schlucht athmete.

Die Diener hatten eilig die Teppiche zusammengewirrt und die noch vorhandenen Stuhlfüße in die Körbe gesteckt. Ein häufiger Aufbruch folgte.

„Wir müssen hinaus aus dieser verunmündeten Enge!“ rief Morton. „Man ersicht hier!“

Es war beinahe Nacht, der laute Donner wälzte sich über die Schlucht, und bei den Schlägen spritzte das Wasser des Kessels über den Herd.

Hin und wieder zuckte der elektrische Funke an den Bergwänden entlang und die ganze vornehme Gesellschaft befand sich in einer nervösen Erregtheit. Das lag in der Luft, in der ganzen Umgebung.

Die Diener eilten voran, um den Weg zu bahnen, die Anderen folgten. Als die letzten schritten Graf Morton und Käthe von Garjac, die letztere sich eng an Morton schmiegend, der eine finstere Miene machte.

Niemand kümmerte sich mehr um den andern, jedes drängte dem Ausgange zu. Schon fielen die ersten schweren Tropfen. Die Vorderreihen drängten unter einer überhängenden Felsen, der einigemmaßen Schutz gewährte. Als Graf Morton mit Käthe an Kareins Hütte vorüber schritt, lehnte die Alte mit verführerischen Armen umher der Thür und schaute den Grafen mit einem Lächeln an, so daß er den Fuß anhieb. „Was laßt Ihr?“ herrichte er sie an. „Ich laße, daß Graf Morton unter Allen den meisten

den besseren Zusammenfluß des Handwerks zur Erhebung des

Die Zahl der deutschen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika weist im vergangenem und im laufenden Jahre einen ganz bedeutenden Rückgang auf. Nach dem Vortrage von dem bekannten Reisenden aus

Wien, 12. Juli. Die Schweine-Seuche ist in vielen weiteren Bezirken ausgebrochen; behufs Verhinderung einer weiteren Verbreitung der Seuche ist auch über diese Bezirke die Sperre verhängt worden.

Prag, 12. Juli. Das Strafgericht verurtheilte den Stillschmiedmann Hodel wegen Spionage auf 4 Jahren schweren Kerker. Derselbe übergab einem russischen Spionisten Manuskripte

Paris, 12. Juli. In der heutigen Depuirtentammer führte der Kultusminister Poincaré aus, die Regierung werde dem Senat

Schweden. Christiania, 12. Juli. Dem „Morgensbladet“ zufolge habe der König in dem gestern abgehaltenen Staatsrathe beschlossen, daß im

Wohlfahrtsvereine. Boston, 12. Juli. Die Wahlen zum Unterhause begannen heute mit denjenigen Wahlen, bei denen Gegenkandidaten nicht

Aus deutschen Irrenanstalten.

Unmittelbar nachdem die fandalösen Vorgänge aus dem Kloster Marienberg bekannt geworden waren, haben wir dem Bursche

Muth habe, sein Schicksal zu hören! antwortete ihm furchtlos die Karen.

in die Öffentlichkeit, welche einer Aufklärung dringend bedürftig sind. Dr. Scholz, Direktor der Irren-Abtheilung des St. Jürgen-Hospitals zu Bremen, macht folgende Mittheilungen über

Die genannte Bremer Anstalt gehört nämlich, wie bemerkt sein mag, zu den Pastoren Wödelhaching'schen.

Ein Patient ist durch Schläge zur Nahrungsaufnahme gezwungen worden; als er sich verweigert, auf den Knien liegt, die Hände

Inzwischen antworten die Vorstände der Westfälischen Diakonissen und Diakonissen-Anstalt auf die Veröffentlichungen Dr. Scholz's mit einer längeren Darlegung, der wir das folgende entnehmen:

Alig durch die Selbstthat. In dem zuckenden Licht schritt Just Brate über die Felsstüde und an der Gesellschaft vorbei, ohne diese zu sehen.

Mit Staunen betrachteten die Herrschaften eine so ungewöhnliche Erscheinung.

Der war dies? fragte Käthe. Ich kenne sie nicht und wohl Niemand von uns.

Es war einen Tag später. In den Vormittagsstunden wollte sich der Waldhüter abermals dem alten Grafen melden lassen.

unterstellten Bräuer verübten Verwahrlosigkeiten. Mehrere Einzelheiten werden nicht angegeben, und einige Aussagen, als habe die Schwarzburger Regierung eine Unterdrückung gegen die Anstalt

Gerichts-Zeitung.

Abtheilung des Gottesdiensts. Am 17. März, einem Sonntage, wurde in der evangelischen Kirche zu Soligebien ein Beigesetztes durch den Richter Groß abgehalten. Während der Beilegung des Obes

Locales.

Städtische Kommissionen. Petitions-Kommission. Sitzung am Dienstag den 18. Juli cr. Abg. 5 Uhr in Kommissionszimmer.

Abtheilung des Gottesdiensts. Am 17. März, einem Sonntage, wurde in der evangelischen Kirche zu Soligebien ein Beigesetztes durch den Richter Groß abgehalten.

Das Banner unserer Hochschule, welches bekanntlich beim gestrigen Reiterauszuge der Studentenfeier überreicht wurde, ist überaus reich ausgestattet.

Graf Guard war ja nicht fett, der seine, unmaßbare Diplomats des Prinzregenten gewes, auch einmal jung, hatte er

Etwas vergleichen mußte der alte Wilderer in petto haben, aber der Graf wollte unter keinen Umständen mit diesem

Graf Morton ließ den Waldhüter eintreten, der etwas übernahm, und den jungen Herrn vorzuführen, welcher sich bis jetzt nicht um die Sache gekümmert hatte.

Die Verheerungsanstalt Caspian-Anstalt hat für den Gemeindebezirk Giebichenstein auf die Dauer der vom 1. Juli cr. ab begrenzten

Der Schlucht? verjezte Morton. Was hat dies damit zu thun?

Ja, es waren zwei, der alte Brate und ein anderer, jüngerer, dessen Gesicht ich aber damals nicht recht erkennen konnte.



Grosser

# Inventur-Ausverkauf.

Derselbe umfasst seidene, wollene und Wasch-Kleiderstoffe, Elsasser Baumwollenwaaren, Linnen, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Portièren, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Damen-, Mädchen- und Knaben-Confection, Damenputz und Weisswaaren. — Sämmtliche Artikel sind mit den

## zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen

deutlich versehen. Der Inventur-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

<p><b>Ein Posten Elsasser</b> <b>Waschkleiderstoffe</b> Neuheiten dieser Saison, sonst Meter 50 und 75 Pfg., jetzt <b>18 Pfg.</b> das Meter.</p>	<p><b>Ein Posten Elsasser</b> <b>Wäschetuch,</b> Hemdentuch, Madapolame, Haustuch etc. jetzt <b>15 Pfg.</b> das Meter.</p>	<p><b>Ein Posten</b> doppeltbreite ganzwollene <b>Fantasie-Kleiderstoffe</b> in den neuesten Farbentönen jetzt <b>50 Pfg.</b> das Meter</p>	<p><b>Ein Posten</b> <b>Wasch-Blousen</b> für Damen und Mädchen, sonst Mk. 1,75—4,00 das Stück, jetzt <b>50 Pfg.</b> das Stück.</p>
<p><b>Ein Posten</b> <b>Jackets u. Regenmäntel</b> voriger Saison, vorzögl. Qualität, jetzt <b>2 M. 50 Pfg.</b> das Stück.</p>	<p><b>Ein Posten</b> <b>garnirte Damenhüte</b> Saisonpreis 5—15 Mark das Stück, jetzt <b>1 M.</b> bis 4 Mark das Stück.</p>	<p><b>Mehrere Posten</b> Sonnen- und Regen-Schirme, Damen-Oberhemden, Helgoländer, Spitzen, Stickereien und Seidenband zu überaus billigen Preisen.</p>	<p><b>Mehrere Posten</b> seidene Blousen, Morgenröcke, Unterröcke, Spitzen- und Fantasie-Kragen und Kinderkleider weit unter Herstellungspreis.</p>

**Reste aller Waarengattungen** sind, um gänzlich damit zu räumen, von Neuem im Preise bedeutend zurückgesetzt worden.

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

**Zur Damenschneiderei**  
sämmliche Artikel  
zu Engros-Preisen  
Berliner Engros-Lager,  
Gr. Ulrichstr. 32.

**Neue Vollerlinge** 8 Stüd 25 Pfg.,  
**saure Gurken** Stüd 20 Pfg.,  
**Pa. Weisengries** Pfd. 15 Pfg.,  
10 Pfd. 140 Pfg.,  
türk. Pflanzen Pfd. 18 Pfg.,  
10 Pfd. 170 Pfg.,  
Syrup, braun, Pfd. 15 Pfg., 10 Pfd. 140,  
Mohrrübenfett Pfd. 15 Pfg.,  
10 Pfd. 140 Pfg.  
Für Wiederverkäufer billig.  
**Joh. Kratz.**

**Feine Knochenfleisch** à Pfund 20 ¢,  
**ff. Wurstschmalz** à Pfund 50 ¢,  
großschädte Knochenfett à Pfund 50 ¢,  
Berliner Weisswurst mit u. ohne Knochenfett  
à Pfd. 60 Pfg., ff. bayrische Sülze  
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt  
**W. Nietsch,** Postleferant,  
Saig.-Str. 77, Fernspr. 166.

**Preisliste** über  
sämmf. Artikel  
sendet die  
**Gummiwarenfabrik**  
J. Kantorowicz, Berlin C., Jählfischstr. 52

**Neu!** **Butter-Handlung** **Neu!**  
**Gr. Steinstr. 42**  
neben Café Walhalla.  
Als Specialität neu eingeführt:  
**Feinster Delikatess-Schinken „Picnic“**  
à Pfd. 75 Pfg.  
Feinste Molkereibutter à Pfd. 1,10, 1,05 u. 1,00 Mk.  
ff. Emmenthaler Schweizerkäse à Pfd. 90 Pfg.  
ff. Limburger Käse à Pfd. 40 Pfg.  
Prima Schmalz à Pfd. 55 Pfg.  
**Täglich**  
**frische grosse Landeier.**

In Ihrem eigenen Interesse  
wolle ich bei der Reparatur Ihrer Uhr  
sich gleich an

**A. Sparmann's**  
größt. Spezialgeschäft für Uhren  
Gr. Steinstr. 47, (neb. Walhalla)  
zu werden. Mein langjähriges Bestehen  
(seit 1858), sowie der nachweislich größte  
Reparaturumsatz in Halle (500—600  
monatlich) bürgt für die strengste Punct-  
lichkeit, gewiß gleichzeitig der größte Beweis  
für die bedeutende Leistungsfähigkeit meiner  
Werkstatt (feinste Meßgeräthe). Feder 1 Mk.,  
Glas u. Setzer 15 Pfg., Krone 20 Pfg. u.  
mit Kalender oder Bieruhr: 30 Pfg., Schlüssel  
5 Pfg. Der Verkauf geschieht zu garantirt  
wirklichen Selbstpreisen. Die Angabe  
der Preise unterlasse ich hier, da sich die  
Preisbilligkeit bei Antritt der Waare  
beausfleißt. Für reparirte Uhren leiste  
ich 2 Jahre, für gefauste Uhren 6 Jahre  
Garantie.

**Künstliche Zähne**  
von 2 Mkt. an.  
Plombiren  
u. Reparaturen fast  
billigste Weise.  
Nicht pollende Ge-  
bisse werden gut  
passend umgearbeitet.  
Wer ein gutes Gebiß will, der wende sich an  
**Martha Effe, Markt 14, II.**

**Gummi-Waaren**  
empfehle billigst. Preisliste gratis.  
C. Ahrens, Frankfurt a/M., Holzgraben 10.

**M. Berg & Co., Halle a. S.,**  
= Leipzigerstraße 15. =  
**Räumungs-Ausverkauf**  
in sämmtlichen Tapiseriewaaren, Straminartikeln, Handarbeiten,  
Hüten und Putzartikeln.  
**Paradehandtücher (Gröpe)** v. 50 Pfg. an, **1. Läufer** v. 68 Pfg. an, **Zeitungsmappen (Tuch)** v. 48 Pfg. an, **Kragenkasten (leinen)** von 13 Pfg. an, **Fruchtservietten** v. 2 Pfg. an, **fertig gestickte Paradehandtücher** v. 75 Pfg. an.  
Verkaufsstelle des Pr. B.-V. und des Allg. Cons.-V.

Sie bitten um Beugung an. Schlichter.

